

# Dabo zu Besuch in Quito

Quito, den 26. August 2006

Dabo, Carlos Erwin und Vicente Enomenga, ein Sohn von Dabos Schwester, zu Besuch in Quito.

Sie berichten mir, daß unweit von ihrem Haus die Taromenani jagen.

Gestern passierte folgendes:“ Ein 10 Jahre alter Enkel von Dabo war mit noch zwei Personen unterwegs auf Jagd. Sie trafen auf frische Fußspuren und bald auch auf gefällte Wild- Kakaobäume. Die Taromenani haben hier Früchte verzehrt, sich ausgeruht und sind weiter gezogen. Aus weiter Ferne hörten sie als Erkennungszeichen Affengeschrei. Unsere Hunde bellten und liefen den Schreien nach, kamen aber nicht mehr zurück. Erwins Sohn und die beiden anderen packte die Angst und liefen ohne Hunde heim, wo sie kurz vor Dunkelwerden ankamen. Was wollten die Taromenani in unserer Gegend?

Wir haben unsere Kinder gewarnt, während unserer Abwesenheit nicht in den Wald zu gehen“, so der Bericht von meinem Patenkind.

Da, wo Dabo wohnt, befindet sich die Zufahrt zur kanadischen Ölkompagnie „INCANA“, die sich immer weiter im Nationalpark Yasuni ausbreitet. Der Ort ist nach Dabo benannt. „Vorher hatten wir Probleme mit den Kolonisten und sind deshalb nach hier gezogen“.



Äquator- Denkmal: Dabo im Museum



Blick vom Äquator- Denkmal:  
Carlos Erwin mit Dabo

## EHRUNG für DABO.

Carlos Erwin:“ Vor etwa fünf Tagen kam ganz überraschend Militär zu uns. Zwei Lastwagen kamen mit dem Brigadegeneral und vielen Offizieren. Der General begann gleich, seine Leute einzuteilen und mit Posten unser Haus zu umstellen. Wir wußten nicht was los ist. Papa und Mama waren im Haus, während ich beim Wäschewaschen war. Sie betraten unser Haus. Zu meinem Vater sagten sie, daß sie ihn suchen. Der Militärkommandant kam mit dem Chef der kanadischen Ölkompagnie. Sie begrüßten Vater und sagten, daß sie zu Besuch kämen, und ihn kennen lernen wollten, weil er ihnen nur vom Fernsehen und der Presse her bekannt ist. „ Wir kommen zu Besuch und wollen den letzten Guerrero sehen, den letzten 'Guerrero, der uns noch bleibt, auch wir sind mutige Krieger de la selva“, dabei gaben sie Vater die Hand:“ Viejo Guerrero, nimm die „bufanda“ (das Halstuch), als Andenken und trage es, bis du stirbst, tapferer Mann deines Volkes Huaorani“. So der Kommandant der Brigade Napo.

Vater mußte ihnen das Blasrohr und die Lanzen zeigen, die er von seinem letzten Überfall mitbrachte. Es wurde viel fotografiert. Sie waren alle sehr dankbar und zufrieden als sie sich verabschiedeten.



Dabo ist stolz auf sein Halstuch.